Nr. 161. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 12. Juli.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Neue Katastrophe auf Martinique

In knappen Worten meldet der Telegraph neuerdings eine furchtbare Katastrophe auf der so schwer heimgesuchten Antilleninsel Martinique. Das Unglück ist diesmal um so größer, als die wichtigste Stadt der Insel mit dem Sitz der Verwaltungsbehörden und dem Haupthafen, Fort de France, dem Untergang geweiht zu sein scheint. Die heute Nacht eingetroffene Depesche lautet:

Fort de France, 10. Juli. Gestern erfolgte hier ein furchtbarer Ausbruch des Vulkans, welcher von 7½ Uhr bis Mitternacht dauerte und die Bevölkerung in den größten Schrecken versetzte. Der Umfang der Verwüstungen ist noch nicht bekannt. Die Telegraphendrähte sind geschmolzen. Man fürchtet für die englische Mission, welche in Carbet vor Anker lag.

Der letzte Satz dieser Meldung deutet darauf hin, daß es sich um einen Ausbruch des Piton du Carbet, eines 1560 Meter hohen, längst erloschen geglaubten Vulkans handelt, welcher der nächst Fort de France gelegenen Stadt Le Carbet vorgelagert ist. Le Carbet, wo sich hauptsächlich Zuckersiedereien befinden, ist ein Städtchen von ca. 2700 Einwohnern. Es ist zu befürchten, daß diese Stadt vollkommen zerstört ist. In wieweit Fort de France selbst in Mitleidenschaft gezogen ist, läßt sich aus der kurzen telegraphischen Nachricht nicht entnehmen. Die Panik scheint dort eine allgemeine zu sein. Schon einmal ist Fort de France einem Elementarereigniß zum Opfer gefallen. Im Jahre 1891 wurde es durch einen Cyklon fast vollständig zerstört. Als kürzlich die Schreckenstage über Martinique hereinbrachen, machte sich sofort die Sorge um das Schicksal von Fort de France, das jetzt 17 274 Einwohner zählt, geltend. Die Befürchtungen scheinen leider nur zu sehr begründet gewesen zu sein. Hoffentlich zeigen die nächsten Depeschen die Katastrophe in einem milderen Lichte.

Aus England.

Die täglichen Nachrichten über die Krankheit König Eduards sind eingestellt und ist das der beste Beweis, daß sich dessen Befinden fortschreitend bessert. Das „British Medical Journal" schreibt: „Die Besserung im Befinden des Königs war in der letzten Woche schneller, als man den Umständen nach erwarten durfte. Die Wunde heilt gut. Die Absonderung aus ihr wird geringer und ist gutartigen Charakters. Die Wunde ist jedoch immer noch tief. Dr. Treves und Dr. Laking halten sich ständig im Palast auf. Dr. Barlow spricht dort täglich einmal vor. Vor der Operation ließ der Zustand des Königs zu wünschen übrig. Er konnte vor Schmerzen nicht schlafen und verlor den Appetit. In den letzten zehn Tagen ist die Besserung bemerkenswerth schnell fortgeschritten. Der König hat seine Kräfte fast vollständig wiedergewonnen." Das Blatt stellt ausführlich und nachdrücklich die umlaufenden verschiedenen unheilvollen Gerüchte in Abrede und sagt, bei der Operation des Königs habe sich keine Spur einer bösartigen Krankheit gezeigt. Die Aerzte seien mit seinem Zustand zufrieden. Er sei durchaus gesund, und werde den Palast zwecks Luftwechsels bald verlassen. Das Datum der Krönung werde in nächster Zeit bekannt gemacht werden. Der „Lancet" veröffentlicht einen gleichen Bericht mit gleichen Ableugnungen. Er schreibt: „Der König leidet nicht an Krebs." — Auch Minister Chamberlain macht, wie ein gestern am späten Abend erlassener Krankenbericht besagt, befriedigende Fortschritte in der Besserung.

Gestern eröffnete die Königin in London, begleitet von der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Dänemark, den Bazar in Regents-Park zum Besten de Hospitals für kranke Kinder. Als Verkäuferinnen fungirten Damen der höchsten Kreise, welche an 36 Tischen ihres Amtes walteten und Großbritannien mit seinen Kolonien, Deutschland und andere Länder Europas sowie die Vereinigten Staaten vertraten. Während eine große Volksmenge in der Regent Street die Vorbeifahrt der Königin erwartete, löste sich von einer Kirche ein großer, ca. 100 Kilo schwerer Stein los und fiel unter die Menge. Eine Frau wurde getödtet, acht Personen erlitten zum Theil schwere Verletzungen.

Fremdenfeindliches aus Venezuela.

+ Aus Caracas schreibt uns ein Mitarbeiter: Die Regierung hat am 28. Mai ein die Fremden in Venezuela betreffendes Dekret veröffentlicht, welches Folgendes anordnet: Alle in Venezuela landenden Fremden haben bei dem betreffenden Zollverwalter eine dokumentirte Erklärung abzugeben, aus welcher ihre persönlichen Verhältnisse hervorgehen. Im Falle keine Ausweispapiere vorhanden sind, können solche durch das Zeugniß glaubwürdiger bekannter Personen ersetzt werden. Der Zollverwalter ist verpflichtet, die abgegebenen Erklärungen oder deren Unterlassung unverzüglich telegraphisch der Nationalregierung in Caracas zu melden. Das Dekret hat auffälliger Weise rückwirkende Kraft bis zum 23. Oktober 1899 (dem Tage des Einzugs des Generals Castro in Caracas). Die seit dieser Zeit in Venezuela eingetroffenen Fremden haben die geforderte Erklärung nachträglich vor dem Präsidenten ihres Staates bezw. in Caracas vor dem Gouverneur des Bundesdistrikts abzugeben, welche ihrerseits der Nationalregierung über das Ergebniß zu berichten haben, damit diese entscheidet, ob bei Abgabe ungenügender Erklärungen oder bei Nichterfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten die betreffende Persönlichkeit als lästiger Ausländer zu betrachten und des Landes zu verweisen ist. Angesichts der guten Beziehungen, welche hierzulande seither immer zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Fremden vorgewaltet haben, verursacht das ohne besondere Begründung mit rückwirkender Kraft für einen so langen Zeitraum veröffentlichte Dekret einen peinlichen Eindruck und steht nicht im Einklang mit der von den bisherigen Regierungen befolgten liberalen Einwanderungspolitik. Die Handhabung der angeordneten Kontrolle wird sicherlich mancherlei Unzuträglichkeiten für die hier landenden Fremden im Gefolge haben, besonders da die erforderliche telegraphische Verständigung mit der Zentralregierung in Caracas in Anbetracht der seit Jahren vorherrschenden Unruhen im Lande häufig Störungen unterworfen ist. Anstatt die Einwanderung zu erschweren, würde es vielmehr im Interesse des Landes liegen, dieselbe soviel als möglich zu fördern, angesichts der durch die andauernden Revolutionen bedingten Entvölkerung. Die Katastrophe in Martinique und St. Vincent bietet Venezuela die seltene Gelegenheit, eine große Einwanderung von mit dem Tropenklima und den hiesigen Existenzbedingungen wohlvertrauten Bevölkerungs-Elementen, hauptsächlich Kleinbauern und Plantagenarbeitern mit ihren Familien, ohne großen Kostenaufwand heranzuziehen. Sehr zu wünschen wäre es, daß die Regierung diese günstige Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen läßt; bisher ist allerdings nichts geschehen. Da Herr Castro bald vom Schauplatze verschwinden dürfte, wird vielleicht sein Nachfolger etwas einsichtiger handeln.

Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei

hat der Herr Minister an sämtliche Regierungspräsidenten und an den Berliner Polizeipräsidenten einen Erlaß gerichtet, in welchem es heißt: Die Vorschrift des § 46 der Dienstanweisung für die Kreisärzte vom 23. März 1901 (Min.-Bl. für Medizinal- u. s. w. Angelegenheiten, S. 13) verpflichtet die Kreisärzte, besonders auf diejenigen Personen zu achten, die, ohne approbirt zu sein, die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben, und über sie unter Beihülfe der Ortspolizeibehörden und der Aerzte des Bezirkes ein Verzeichniß zu führen, das Mittheilungen über Vorleben, Beruf, Heilverfahren und etwaige Bestrafungen enthält. Zur Sicherung der Ausführung der vorstehenden Bestimmung erscheint die allgemeine Einführung der Meldepflicht der nicht approbirten Heilpersonen angezeigt. Da die Anzeigepflicht aus § 14 der Reichs-Gewerbeordnung zufolge der Vorschrift im § 6, Abs. 1 auf die Ausübung der Heilkunde keine Anwendung findet, empfiehlt es sich, die Meldepflicht im Polizeiverordnungswege einzuführen. Mit Rücksicht auf die empfindlichen Schädigungen, welche den Menschen durch das Treiben der Kurpfuscher an Gesundheit und Vermögen vielfach zugefügt werden, ist es weiter angebracht, der marktschreierischen öffentlichen Anpreisung der Berufsthätigkeit der Kurpfuscher in gleicher Weise entgegenzutreten. Ich ersuche hiernach, für den Bezirk eine Polizeiverordnung nachstehenden Inhalts zu erlassen oder etwa bereits bestehende Polizeiverordnungen entsprechend abzuändern: 1. Personen, welche, ohne approbirt zu sein, die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben wollen, haben dies vor Beginn des Gewerbebetriebes demjenigen Kreisarzte, in dessen Amtsbezirk der Ort der Niederlassung liegt, unter Angabe ihrer Wohnung zu melden und gleichzeitig diesem die erforderlichen Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse zu machen. Personen, die bereits zur Zeit die Heilkunde ausüben, haben diese Meldung und Angabe binnen 14 Tagen nach dem Inkrafttreten dieser Polizeiverordnung zu bewirken. 2. Die in Nr. 1 bezeichneten Personen haben dem zuständigen Kreisarzte auch einen Wohnungswechsel innerhalb vierzehn Tagen nach dem Eintritt desselben, sowie die Aufgabe der Ausübung der Heilkunde und den Wegzug aus dem Bezirke zu melden. 3. Oeffentliche Anzeigen von nicht approbirten Personen, welche die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben, sind verboten, sofern sie über Vorbildung, Befähigung oder Erfolge dieser Personen zu täuschen geeignet sind oder prahlerische Versprechungen enthalten. 4. Die öffentliche Ankündigung von Gegenständen, Vorrichtungen, Verfahren oder Mitteln, die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Menschen- oder Thierkrankheiten bestimmt sind, ist verboten, wenn a) den Gegenständen, Vorrichtungen, Verfahren oder Mitteln besondere, über ihren wahren Werth hinausgehende Wirkungen beigelegt werden oder die Leute durch die Art ihrer Anpreisung irregeführt oder belästigt werden oder wenn b) die Gegenstände, Vorrichtungen, Verfahren oder Mittel ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, Gesundheitsbeschädigungen hervorzurufen. 5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden, soweit in den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe vorgesehen ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft. Ueber die Ausführung des vorstehenden Erlasses will ich einem Berichte nach drei Monaten, sowie der gleichzeitigen Einreichung der Nummer des Amtsblattes, in dem die Polizeiverordnung veröffentlicht ist, entgegensehen.

Zur Kohlenproduktion.

Der Umfang der jährlichen Kohlenproduktion hat sich seit 1883 beinahe verdoppelt und beträgt gegenwärtig rund 760 Millionen Tonnen, von denen nicht weniger als 616 Millionen Tonnen von nur drei Ländern aufgebracht werden, nämlich 214 Millionen von den Vereinigten Staaten, 225 Millionen von Großbritannien und 150 Millionen Tonnen von Deutschland. Alle übrigen kohlenproduzirenden Länder zusammen liefern etwa den vierten Theil der auf diese drei Staaten entfallenden Kohlenausbeute. In Oesterreich-Ungarn werden gewonnen ca. 40, in Frankreich 33, in Belgien 23,4, in Rußland 16 Mill. Tonnen. Die britischen Kolonien besitzen eine Gesamtproduktion von ca. 17 Millionen Tonnen, woran Australien mit 7,3 Millionen, Kanada und Indien mit je 4 Millionen Tonnen betheiligt sind. Von außereuropäischen Ländern besitzt noch Japan mit 6,7 Millionen Tonnen eine ansehnliche Kohlenproduktion, und die rasche Zunahme der dortigen Produktion läßt erwarten, daß Japan in nicht allzu ferner Zeit in die Reihe der an der Kohlenproduktion vornehmlich betheiligten Länder eintreten wird. Die geringste Kohlenausbeute besitzen in Europa Italien mit ca. 390 000 und Schweden mit 240 000 Tonnen. Für die außerordentliche Entwickelung und rasch steigende Betheiligung der Kohlenproduktion innerhalb der letzten 50 Jahre liefert die englische Kohlenindustrie ein sehr instruktives Beispiel. In der Periode 1850—1855 betrug die Jahresausbeute der englischen Minen im Durchschnitt 55 Millionen Tonnen, 1870 bis 1875 bereits 125 Millionen, weitere zwanzig Jahre später 182 Millionen und nach dem Ergebniß des letzten Jahres über 225 Millionen Tonnen. Dementsprechend ist auch der Werth der englischen Kohlenausfuhr außerordentlich gestiegen, nämlich von 6,7 Millionen Lstrls. im Jahresdurchschnitt der Periode 1851 bis 1855 auf 18,6 Mill. Lstrls. im Jahre 1901. Mithin hat sich der Umfang der Kohlenproduktion in England gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts um das Vierfache, der Werth der Kohlenausfuhr Englands um mehr als das Neunfache vermehrt.

Schaufenster-Zugmittel.

Die illustrirte Zeitschrift für geschäftlichen Fortschritt „Das Schaufenster" bringt folgende Mittheilung aus Newyork: Will man den immer geschäftigen Yankee, wenn auch nur auf wenige Augenblicke, zum Stillstehen vor einem Schaufenster nöthigen, so kann dies nur durch etwas Originelles geschehen. Als neueste „great attraction" für das Schaufenster gelten lebende Alligatoren. Ein unternehmender Thierhändler in Louisiana ist auf diesen Einfall gekommen und hat ein sehr gutes Geschäft damit gemacht, Ladenbesitzern aller Art junge Alligatoren zu liefern, die eine Länge von acht Zoll bis 3 Fuß (englisch) besitzen. Der Züchter dieser Amphibien war sich sehr wohl bewußt, daß diese Thiere sehr bald ihre Anziehungskraft auf das Publikum verlieren würden, deshalb gab er den Käufern den praktischen Rath, die kleinen Bestien an einem Ausverkaufstage demjenigen Kunden zu geben, der den größten Auftrag ertheilt haben würde. Spielwaaren-Geschäften, besonders in kleinen Städten, woselbst der Alligator oft noch ein unbekanntes Thier ist, dient dieses Reptil nicht nur als Zugmittel für das Schaufenster, sondern auch als Köder für das Magazin selbst. Jeder Käufer erhält nämlich eine Eintrittskarte, um Kindern in Begleitung Erwachsener die seltenen Thiere zu zeigen, die sich in einem Zimmer hinter dem Laden befinden, und es geht nicht so leicht Einer heraus, ohne den Kindern etwas gekauft zu haben. Jeder originelle Gedanke in der Schaufensterdekoration lohnt sich in hohem Grade in Amerika. Ein Hutmacher fabrizirte einen außerordentlich leichten hohen Seidenhut auf Korkunterlage, und er benannte denselben „the Featherweight", d. h. den Federleichten. Um dies ad oculos zu demonstriren, stellte der findige Produzent an jeder Seite seines Schaufensters eine Figur auf, die auf ausgestrecktem rechten Arm auf einer Pfauenfeder einen dieser Hüte senkrecht, die Krämpe nach oben gerichtet, balanzirte. Die Augentäuschung wurde ganz einfach dadurch hervorgebracht, daß die bunt schillernde Feder meisterhaft aus Stahl hergestellt war und dieses Material Kraft genug besaß, die Kopfbekleidung zu tragen. Es war dies eine der wirksamsten Reklamen in dieser Branche und hat in anderen Städten zahlreiche Nachahmer gefunden, die alle einen gleich guten Erfolg damit erzielt haben. Riesenbazare mit sehr großen Schaufenstern stellen in einem derselben im Hintergrunde lebende Bilder, die, auf das künstlerischste und vollendetste arrangirt, nicht verfehlen, große Massen des Publikums heranzuziehen. Da man die Zeit nicht kennt, in der ein solches Bild dargestellt wird — gewöhnlich vergehen 20 bis 30 Minuten — so müssen manche der Zuschauer längere Zeit warten als sie vielleicht beabsichtigt hatten, und haben hinlänglich Muße, sich die schönen und sehr billigen Verkaufsgegenstände anzusehen. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß nicht nur schöne, sondern auch sehr packende Bilder gewählt werden. Beispielsweise sei die „Löwenbraut" erwähnt, deren Geschichte aber abgeändert ist. Man sieht das Mädchen im bräutlichen Anzuge unter den Tatzen des Wüstenkönigs im Käfig liegen, während der Bräutigam außerhalb desselben mit der Flinte im Anschlage steht. Nun kracht der Schuß, der Löwe fällt, die Braut erhebt sich, dankt Gott auf den Knieen und der Vorhang fällt. Auch an patriotischen Darstellungen fehlt es nicht, und diese erfreuen sich sehr der Gunst der Zuschauer. Bei der großen Wirkungskraft dieser Schaufensterreklamen kommen diese nicht einmal besonders theuer zu stehen, da die engagirten Personen nicht sehr hoch bezahlt werden. Eine Abart dieser lebenden beweglichen Bilder besteht darin, daß die Darsteller ihre Bewegungen ruckweise, ganz wie mechanisch bewegte Figuren, ausführen, was einen ganz neuartigen, ziemlich komischen Eindruck hervorbringt.

Aus dem Reiche.

Für die Yacht des Kaisers „Hohenzollern" ist nach einer Meldung aus Odde dort Aufenthalt bis Sonnabend Vormittag in Aussicht genommen. An Bord ist Alles wohl. Gestern machte der Kaiser einen Ausflug nach Skjaggedalsfossen. — In Alexisbad ist gestern die 90 Jahre alte verwittwete Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg verstorben. — Prinz Heinrich von Waldeck-Pyrmont, der zur Zeit in Wiesbaden weilt, ist an einem Herzleiden und Wassersucht schwer erkrankt, die Prinzessin und der Hofstaat haben daher einstweilen in Wiesbaden Aufenthalt genommen. — In Dresden fand gestern in Gegenwart des Staatsministeriums die feierliche Verabschiedung des außerordentlichen Landtages im Sitzungssaale der ersten Kammer statt. Staatsminister v. Metzsch hielt eine Ansprache, in der er für die Beschlüsse des Landtags und die bethätigte Gesinnung der Treue zum König den Dank des Monarchen aussprach und den Wunsch hinzufügte, daß der Geist der Treue und der Vaterlandsliebe, der in den letzten Verhandlungen zum Ausdruck gelangte, fortwalten und die alleinige Richtschnur eines gemeinsamen Wirkens sein und bleiben möge. Nach Verlesung des Landtagsabschiedes durch Ministerialdirektor Dr. Wäntig erklärte der Staatsminister v. Metzsch den außerordentlichen Landtag namens des Königs für geschlossen, worauf der Präsident der Ersten Kammer ein dreimaliges Hoch auf den König Georg ausbrachte. Hierauf begaben sich die Kammermitglieder nach dem königlichen Schlosse, wo sie vom König empfangen wurden. — Die königliche Münze in Dresden wird zur Erinnerung an den Sterbetag König Alberts eine Anzahl silberner Fünfmarkstücke prägen und in Umlauf setzen. — Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern Abend auf dem Bahnhof Diez eingetroffen und von der Königin Wilhelmina auf das herzlichste begrüßt worden. Die Herrschaften begaben sich nach Schloß Schaumburg. — Bei einer Uebung der Posener Luftschiffer-Abtheilung ereignete sich ein Unfall, in Folge dessen ein Mann getödtet und vier verwundet wurden. — Die in der polnischen Papst-Jubiläums-Versammlung zu Posen angeregte polnische Pilgerfahrt nach Rom findet, wie die polnischen Blätter berichten, im Oktober statt. — Der in Nürnberg tagende Kongreß der Fuhrwerksberufsgenossenschaft genehmigte den mit 203 500 Mk. bilanzirenden Voranschlag für 1903 und fixirte den neuen Gefahrentarif, dessen Gültigkeit von Neujahr 1903 beim Reichsversicherungsamt erwirkt werden soll. Der nächstjährige Kongreß wird in Bremen abgehalten werden.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Während es früher Brauch gewesen war, die Holtenauer Schleusen im Kaiser Wilhelm-Kanal bei normalem Wasserstande offen zu lassen, gilt es jetzt als Regel, sie geschlossen zu halten. Sie werden nur geöffnet beim Durchgang der Schiffe und bleiben nur dann offen, wenn der Wasserstand für den Kieler Hafen und den Kanal derselbe ist. In Fischerkreisen hegte man deshalb die Befürchtung, daß sich in Folge dieser Aenderung die Heringe in diesem Jahre in geringerem Umfange als früher im Kanal zeigen

Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.

[33] Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„O Gott, ich war ja sein Freund Arbenthin," hauchte dieser, dann schloß sich sein Mund.

Rathlos, vor mir selbst ein Grauen empfindend, kniete ich neben dem Gemordeten nieder, da fühlte ich meine Schulter von einer Hand berührt, ich sah in Wolframs höhnendes Gesicht.

„Schnell, ins Gebüsch mit der Leiche," raunte er mir zu, „was geschehen ist, läßt sich nicht ändern, willst Du Dich etwa erwischen und auf immer einsperren lassen?"

„Ja, ich selbst will mich den Gerichten stellen," flüsterte ich wie im Fieber, denn ich selbst konnte es ja nicht fassen, daß ich, der harmloseste, gutmüthigste Mensch von der Welt plötzlich zum Verbrecher, zum nichtswürdigen Mörder geworden sein sollte.

„Du bist nicht bei Troste," spottete Wolfram, „beeil' Dich, ehe es zu spät ist —"

Mechanisch folgte ich seiner Weisung; ich wollte, ich hätte es nicht gethan, wollte, ich hätte mich zum offenen Bekenntniß dem Richter gestellt, denn das Leben, das nun für mich begann, birgt so viel Qualen, daß dauernde Kerkerhaft mir begehrenswerth dagegen erscheint. Wolfram nutzte die Mitwissenschaft an diesem Morde wie ein Teufel aus. Er wurde mein Dämon, der mir jede frohe Stunde, jedes Glück zu vergällen verstand. Er säete Unfrieden zwischen mich und mein Weib, ich mußte ihm an meinem Hochzeitstage versprechen, sollte der Himmel mir eine Tochter schenken, diese seinem Sohne zum Weibe zu geben, er nahm mir mein Vermögen, immer mit der tückischen Drohung, mich doch an den Pranger zu stellen. Auch Chlotilde muß er beeinflußt haben gegen mich, denn sie treibt mich gleichfalls dazu, den jungen Wolfram mit meinem einzigen Kinde zu verheirathen, und ich thue es nicht, ich zwinge meine Hella nicht, und wenn sie wie die Raben über mich herfallen sollten —"

Weiter kam Reginald nicht, denn plötzlich wurde die Hausthür aufgerissen und ehe die Drei sich dessen versahen, stand die Gräfin Chlotilde neben ihnen.

Grubert schaute die schöne, alte Frau an wie einen Engel, wie himmlische Verklärung überflog es seine verwitterten Züge. Die Gräfin aber schauderte sichtlich zusammen, als sie den alten, durch das Jahre lange Leid gebrochenen Mann dort liegen sah. Sie überwand sich jedoch und wollte ihm ihre feine weiße Hand reichen — doch der Müller konnte sie nicht ergreifen — seine Hand war gelähmt.

„Vergeben Sie mir, Herr Grubert," bat die Gräfin mit bebender Stimme, „ich bin schuld an Ihrem Elend. Aber auch ich habe soeben erst erfahren, daß Graf Arbenthin damals nicht von Ihnen getödtet wurde. Hier, dieses Dokument beweist es. Ich komme von Wolfram, dem ich ein Geständniß entlockt habe. Der Elende spionirte damals aus, daß Sie Graf Treskow zur Flucht verhelfen wollten. Wolframs Absicht war es nun, Treskow zu verrathen. Graf Arbenthin aber hatte den Spion bemerkt und sein „Zurück" sollte den Freund warnen. Als Wolfram nun erkannte, daß sein Anschlag mißlungen war, suchte er auch aus der veränderten Situation möglichsten Nutzen zu ziehen. Sie, mein armer Grubert, sind das Opfer von Wolframs niedrigen Spekulationen geworden. Damals hatte er Ihnen, Herr Grubert, berichtet, der Leichnam Arbenthins sei im Parke verscharrt worden. Der Schurke hat uns belogen und betrogen, hat den Grafen heimlich gesund gepflegt, ihm dann ein beträchtliches Geldgeschenk entlockt, und durch ein abscheuliches Lügengewebe dafür gesorgt, daß die beiden Freunde, als sie sich in Mexiko trafen, Graf Heinz Treskow sowohl, als Graf Arbenthin die Beziehungen zu mir abbrachen. Dieser gewissenlose Mensch hat unser Aller Glück zerstört!"

Ein fast überirdisches Lächeln verbreitete sich über das eingefallene Antlitz des alten, hartgeprüften Mannes — seine Lippen stammelten einige Worte, die zu leise waren, um verstanden werden zu können — noch ein letzter Blick auf die Drei, welche ihn umstanden — dann schlossen sich seine müden Augen für immer.

Mit einem Aufschrei stürzte Hella sich über den todten Vater. Als der erste, überwältigende Schmerz sich gelöst hatte, fühlte sie sich sanft emporgezogen.

„Den Vater hast Du verloren, liebes Kind, eine Mutter aber will ich Dir von heute ab sein, Du herzige Braut meines Reginald."

„Tante!" rief Reginald und stürzte sich gleichfalls an die Brust der Gräfin, „Tante, nun ist ja Alles gut!"

Ja, nun war Alles gut, für die, welche dem Leben gehörten. Das Geheimniß der Vergangenheit, das den edlen Alten dort Jahr um Jahr wie ein Mene Tekel verfolgt hatte, war gelöst und gesühnt. Die Zukunft lag klar und wolkenfrei vor den Lebenden.

Ernst Wolfram ging ins Ausland und ertödtete dort seinen Herzenskummer in schwerer Arbeit. Sein Vater verschwand gleichfalls aus dem Dorfe, aber Niemand hat je erfahren, wohin er sich gewendet.

Gräfin Chlotilde lebte noch lange Jahre — wie bisher in der strengsten Zurückgezogenheit. Wenn aber die süßen Kinderchen Reginalds und Hellas — Kurts und Irenes an ihre Thür pochten, dann fanden sie stets eine hocherfreute, liebe, gute — Urgroßtante.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

[1] (Nachdruck verboten.)

I.

Es wollte endlich Frühling werden. Obgleich die ganze Nacht hindurch ein orkanartiger Sturm gewüthet und ein heftiger Regen prasselnd an die Fenster geklopft hatte, daß mancher ängstlich dem Toben der Elemente lauschte, so wußten und fühlten die Menschen doch, daß die Gewalt des Winters gebrochen, daß der holde Lenz nun nicht mehr ferne sein konnte. Aufathmend gewahrten sie am Morgen den goldenen, lachenden, warmen Sonnenschein, und man konnte hie und da den Ruf vernehmen: „Nun wird es wirklich Frühling!"

Der finsteren, sternenlosen Sturmnacht folgte ein heller, herrlicher Frühlingsmorgen, so heiter und schön, wie ein junges, glückliches Menschenantlitz.

Es war gerade Sonntag, und Alt und Jung eilte hinaus ins Freie. Auf den umliegenden Bergen begann schon der Schnee zu schmelzen. Rauschend stürzten die sich aus dem Eiswasser bildenden Bäche ins Thal hernieder und ergossen sich in wildem Gewoge in den bereits hochangeschwollenen Fluß, dessen lehmfarbenes Wasser so eilend dahinschoß, als gälte es, etwas Versäumtes nachzuholen. Eine Gefahr für die Bewohner der Stadt bestand indessen nicht, da die zu beiden Seiten des Flußbettes sich erhebende Steinböschung die wilden Wogen eindämmte. Mochte das Wasser auch noch so wüthend dahinbrausen, als wollte es gewaltsam die Fesseln sprengen, es mußte sich doch in den engen Grenzen fortbewegen, die Menschenhände ihm gezogen, und konnte nicht so hoch steigen, um für die Stadt gefahrbringend zu werden. Der schäumende, rauschende Fluß verwandelte sich später, zur Sommerszeit, stets in ein träge fließendes Bächlein, und man vermochte es dann kaum zu glauben, daß aus ihm zu gewissen Zeiten ein solch reißender Strom werden könnte.

Oben auf dem Wall mit seinen riesigen, uralten Pappeln befand sich die Promenade, ein wohlgepflegter Weg, der, mit weißem Kies bestreut, auch bei Regenwetter gut passirbar war. Es wimmelte dort von Spaziergängern, und die meisten zeigten ein fröhliches, heiteres Gesicht.

Unter den vielen Passanten bemerkte man eine elegant gekleidete, zierliche Dame, die am Arm des Gatten leicht und graziös dahinschritt. Ein kleiner, reizender, etwa vierjähriger Junge im weißen, rauhaarigen Paletot, mit einem breitrandigen Filzhut auf dem nußbraunen Haar, lief bald zum Vater, bald zur Mutter, um sich neckisch immer wieder loszureißen und dann jauchzend vor dem langsam wandelnden Paare herzulaufen. Einige der Spaziergänger blieben stehen und schauten lächelnd dem heiteren Spiel des Kindes zu. Auch die Eltern, die offenbar mit Stolz und Wohlgefallen an den lebhaften Bewegungen des schönen Knaben hingen, nickten sich verstohlen gegenseitig zu, als wollte eins das andere fragen: „Hast Du es gesehen? Ist er nicht der reizendste Junge, den es geben kann?" Hie und da blieb das elegante Paar stehen, um Bekannte zu begrüßen, oder einige kurze Bemerkungen auszutauschen; dann rief die Mutter wieder ängstlich das Kind an ihre Seite, um es voll Stolz den Freunden zu zeigen und es einige Sekunden festzuhalten. Doch der lebhafte Knabe eilte schon nach kurzer Zeit wieder davon, unbekümmert darum, ob die Eltern ihm folgten oder nicht. Sie waren dann gezwungen, sich so rasch als möglich zu verabschieden, und hatten Mühe, den kleinen Ausreißer wieder einzuholen, der, seinen bunten Ball vor sich hertreibend, manchmal in Gefahr gerieth, auf die Nase zu fallen.

(Fortsetzung folgt.)

würden. Wie jedoch von sachverständiger Seite festgestellt ist, waren die Heringe in diesem Jahre in noch größerer Zahl als in den Vorjahren im Kanal erschienen. Die Kanalanlieger brachten ihre Verwunderung über den Heringsreichthum in den Worten zum Ausdruck: „De ganze Kanal ist dütt Jahr von Heringen voll lopen!“ Bei den Heringsfängen im Kanal handelt es sich auch nicht mehr um eine vorübergehende Erscheinung; daß vielmehr der Kanal mittlerweile direkt für den Bezug von Heringen in Frage kommt, beweist der Versand an die Räuchereien. In diesem Jahre ist am Ufer des Schiernauer Sees ein Heringslöschplatz entstanden. In Fischerkreisen hält man es sehr wohl für möglich, daß die Ostseeheringe demnächst bei Brunsbüttel erscheinen, um sich nach der Elbe durchschleusen zu lassen. Es ist übrigens festgestellt, daß es mehrere Heringslaichplätze im Kanal giebt und daß das Laichgeschäft sich diesmal bis über die Mitte des Junimonats erstreckt hat.

— Die deutschen Schiffswerften sind bekanntlich erfolgreich für ausländische Kriegs- und Handelsmarinen thätig. Welchen Umfang diese Thätigkeit angenommen hat, geht aus einer amtlichen Nachweisung hervor. Danach wurden für fremde Rechnung von deutschen Werften fertig gestellt: 1898 57 Schiffe von 33 756 Br.-Reg.-To. Raum, 1899 89 Schiffe von 28 417 Br.-Reg.-To. Raum, 1900 59 Schiffe von 41 133 Br.-Reg.-To. Raum, 1901 50 Schiffe von 48 166 Br.-Reg.-To. Raum. Insgesamt sind in den letzten vier Jahren also 255 Schiffe mit einem Brutto-Raumgehalt von 151 472 Registertonnen allein fürs Ausland fertig gestellt worden. Das ist eine sehr beachtenswerthe Leistung! Die Zahl der Schiffe ist zwar geringer geworden, aber der Gesamtraumgehalt ist erheblich gestiegen; es sind also immer größere Schiffe erbaut worden. Von den 255 Schiffen waren: 37 Kriegsschiffe von 38 324 Br.-Reg.-To., 40 Handelsschiffe von 108 784 Br.-Reg.-To., 78 Flußschiffe von 4364 Br.-Reg.-To. Das Schwergewicht liegt also im Bau von Handelsschiffen; hier sind Rußland, Schweden und Dänemark die Hauptauftraggeber. Es ist erfreulich, in jedem Jahre aufs neue feststellen zu können, daß der deutsche Schiffsbau stetig an Terrain auf dem Weltmarkte gewinnt.

— Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: In ausländischen Blättern wird jetzt wieder die Nachricht verbreitet, daß die Räumung Tientsins nur durch Schwierigkeiten, die Deutschland in den Weg werfe, hinausgezogen werde, Deutschland suche bei dieser Gelegenheit wohl Sondervortheile für sich herauszuschlagen. Hierbei handelt es sich wieder um eine schon oft beobachtete illoyale Berichterstattung, die nur darauf abzielt, Deutschland als Störenfried unter den Mächten hinzustellen. Im Widerspruch damit erfahren wir, daß für die Räumung Tientsins die Bedingungen durchaus milder Art sind, und daß Deutschland gar keinen Anlaß hätte, auf Verschärfung zu drängen.

— Die Aachener Heiligthumsfahrt hat begonnen. Der Kölner Weihbischof Dr. Fischer eröffnete sie mit einer Rede, in der er sagte: Es ist in keinem anderen Heil, denn es ist kein anderer Name im Himmel den Menschen gegeben, in dem sie selig werden sollen. Redner pries die Heiligthumsfahrt als eine Kundgebung des Glaubens. In dieser Kundgebung an die Gottheit Christi sehe er die tiefere Bedeutung der Feier. Die Verehrung beziehe sich nicht auf den Stoff der Heiligthümer als solchen, sondern auf diejenigen, denen diese Stoffe gedient hätten. Was verschlägt es also selbst, wenn die Stoffe in Wirklichkeit unecht wären? Für die Verehrung seien die Stoffe doch nur das sichtbare und greifbare Mittel, um zu denen zu gelangen, denen sie zugeschrieben würden. Besonders bedeutsam sei die Aachener Heiligthumsfahrt als Glaubensbekenntniß in unseren Tagen. In unseren Tagen, in einer Zeit des reinen Naturalismus, sei ein solches Bekenntniß besonders werthvoll. Darum solle das Wort des heiligen Petrus, das unser herrlicher Kaiser bei seiner Anwesenheit in dieser Kaiserstadt in feierlicher Weise wiederholte, die Signatur der Aachener Heiligthumsfahrt sein. Dieses Wort und diese That sei würdig des Herrschers, von dem kein Geringerer als Papst Leo XIII. ihm (dem Redner) vor anderthalb Jahren in einer Privataudienz mit voller Bewunderung gesagt habe, Wilhelm II. trage etwas von dem Geiste Karls des Großen in sich.

— Die römische „Tribuna“ bemerkt in einem Artikel über die Reise des Königs nach Rußland: Es ist das erste Mal, daß ein König von Italien eine solche Reise macht. Die Nation hat volles Verständniß dafür, daß ein wesentlicher Vortheil erreicht wird, wenn die Beziehungen zwischen Italien und Rußland inniger gestaltet werden. Das Blatt verweist auf die Entwickelung Rußlands auf wirthschaftlichem Gebiet und auf die innigen Beziehungen, die einst zwischen dem Hause Savoyen und dem russischen Reiche bestanden, und auf die einstmals vorhanden gewesenen Beziehungen beider Länder auf wirthschaftlichem Gebiete und giebt dem Wunsch auf eine Wiederaufnahme dieser Beziehungen Ausdruck. Der König gebe mit seiner Reise die Absicht zu erkennen, rege und wahrhaft freundschaftliche Beziehungen zu Rußland und dem europäischen Orient herzustellen.

— In Heddesdorf-Neuwied fand gestern anläßlich der Enthüllung des Raiffeisen-Denkmals in der Festhalle ein Festakt statt, welcher durch den Erbprinzen von Wied eröffnet wurde. Der Erbprinz führte in seiner Ansprache aus, daß das Fest einem Manne gelte, der sich durch sein Werk einen großen Namen auf geistigem und sozialem Gebiete geschaffen habe und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Bundesfürsten. Der Ministerialdirektor im Ministerium für Landwirthschaft Geheimrath Hermes gab dem Wunsche Ausdruck, daß das bisherige gegenseitige Vertrauen zwischen Regierung und Genossenschaften weiterbestehen möge. Oberpräsident Nasse forderte zu energischem Zusammenschluß und zur Pflege der Selbsthülfe auf, damit die Landwirthschaft immer mehr aus ihrer heutigen bedrängten Lage herauskomme. Dann erfolgte die Enthüllung des Denkmals. Der Erbprinz von Wied leitete den feierlichen Akt mit einer Ansprache ein, in welcher er der Beziehungen Raiffeisens zu seinem Vater gedachte und ein Hoch auf die Raiffeisen-Organisation ausbrachte. Als die Hülle fiel, legte der Fürst zu Wied einen Kranz am Denkmal nieder.

Wie aus Utrecht gemeldet wird, ist Präsident Krüger augenblicklich mit der Verfassung einer Geschichte des südafrikanischen Krieges beschäftigt. Das Material dazu wird er von den nach Europa kommenden Burenführern erhalten. Das Werk dürfte bereits gegen Ende des Sommers in Druck gehen und wird sämtlichen europäischen Herrschern zugesandt werden.

Ausland.

Im französischen Senat erklärte in Beantwortung einer Anfrage über den Fall Humbert Justizminister Vallé, es würde schlimm sein und einen sehr schlechten Eindruck machen, wenn eine derartige Gaunerei ungestraft bliebe. Die Regierung bemühe sich in jeder Weise, der Schuldigen habhaft zu werden. Der Minister betonte sodann, daß die Gerichtsbehörden in den verschiedenen von der Familie Humbert angetretenen Prozessen sich durchaus korrekt benommen hätten. — Ministerpräsident Combes hat beschlossen, eine große Reihe von Veränderungen in den Präfekturen vorzunehmen. Etwa 70 Präfekten, deren Ansichten zu wenig republikanisch sind, sollen strafversetzt, bezw. einige von ihnen vollständig entlassen werden. Die antirepublikanische Presse ergeht sich in Folge dessen in heftigen Artikeln gegen die Parteipolitik der jetzigen Regierung. Diesbezügliche Interpellationen sind bereits angekündigt. — Der Ministerpräsident Combes hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sie auffordert, den Kongregationsniederlassungen, die zur Zeit der Veröffentlichung des Vereinsgesetzes ohne staatliche Genehmigung waren und seitdem die Genehmigung nicht nachgesucht haben, zur Kenntniß zu bringen, daß ihnen eine Frist von acht Tagen zugestanden wird, damit die Niederlassung aufgelöst werde und die Mitglieder sich zerstreuen. Nach Ablauf dieser Frist sollen die Präfekten die Schließung dieser Niederlassungen, deren Zahl etwa zweitausend beträgt, vornehmen.

In Rom fand gestern in der Sixtinischen Kapelle ein Trauergottesdienst für den verewigten König von Sachsen in Gegenwart des Papstes, der Kardinäle und des diplomatischen Korps statt. Die Messe zelebrirte Kardinal Agliardi. Der Papst sprach das Schlußgebet. — In der Villa Doria fanden in Gegenwart des Kriegsministers und der auswärtigen Militärattachees Schießexperimente auf einen von einem gewissen Debenedetti erfundenen angeblich kugelsicheren Panzer statt. Weder die Geschosse des englischen Armeerevolvers noch die des italienischen Militärgewehrs vermochten den Panzer, dessen geringste Stärke 3 Mm. beträgt, auch nur zu verletzen, während die Kugeln auf dem Panzer deformirt wurden. Man wandte diesen Panzer bei einem Esel und einem Hahn an; die Thiere schienen nicht einmal den Schlag des Geschosses zu spüren. Alle Anwesenden waren über das Resultat dieser Versuche aufs höchste erstaunt. Der Kriegsminister ordnete weitere Experimente auf dem Artillerie-Schießplatz zu Nettuno mit Shrapnells an. Debenedetti gestattete Niemandem, auch nicht dem Kriegsminister, das Gewebe, welches beliebig verstärkt werden kann, zu untersuchen.

In Rom wird der Gegenbesuch des Zaren nicht vor Dezember stattfinden. Es heißt, der Zar werde die Pathenschaft für das erwartete Kind des Königspaares übernehmen.

In Petersburg ist der Besuch des serbischen Königspaares nunmehr geregelt. König Alexander und Königin Draga treffen Ende September oder Anfang Oktober in Livadia ein, woselbst auch Graf Lamsdorff und der serbische Kabinetschef Vuic, sowie der russische Gesandte in Belgrad Tscharilow eintreffen. Die Rückreise erfolgt zur See über Konstantinopel, woselbst das Königspaar dem Sultan einen Besuch abstattet.

Die bulgarische Regierung hat in der Sobranje eine Vorlage eingebracht, wonach der Effektivbestand des Heeres für drei Jahre von 45 000 auf 40 000 Mann herabgesetzt werden soll.

In Jerusalem wurden zwei orthodoxe Mönche wegen der von ihnen gegen deutsche Franziskaner begangenen Gewaltthätigkeiten in contumaciam zu Gefängnißstrafen von neun und vier Monaten verurtheilt.

Provinzielle Umschau.

In Cartzitz bei Patzig (Vorpommern) wollte die Ehefrau des Gutspächters Schröder das Reitpferd ihres Mannes, welches lose aus dem Stalle kam, in denselben zurücktreiben, dabei wurde sie von ihrer eigenen großen Dogge angefallen, welche ihr schwere Bißwunden am Arm beibrachte. Eine Dame, welche dort zum Besuch weilt, wollte zur Hülfe eilen, wurde aber sofort zu Boden gerissen und von dem wüthenden Thiere entsetzlich zugerichtet. Der eine Arm soll buchstäblich zerfleischt sein. Das Thier ließ erst von seinen Opfern ab, als eine dritte Dame mit einem Stuhle bewaffnet, es so lange in die Flucht schlug, bis der Gutsherr herbeikam und durch einen wohlgezielten Schuß auf den sonst so treuen und tugendsamen Hund der traurigen Scene ein Ende machte. — Die Kosten des Mordprozesses Teßnow in Greifswald sollen sich auf ca. 8000 Mark belaufen. — In Wolgast brach gestern in der Schwäbe'schen Oelkocherei Feuer aus, durch welches der Dachstuhl zerstört wurde, auch das Innere ist vollständig ausgebrannt. — Nach den letzten Badelisten waren in Kolberg 5024 Kurgäste und 1771 Passanten, in Bansin 779, in Berg-Dievenow 956 Badegäste, in Ost-Dievenow 449, im Soolbade Kammin 207 Badegäste.

Kunst und Literatur.

Liebesluft und -Leid aus der guten alten Zeit erzählt uns Hermann Bender in seinem Buch „Toggenburger“ (Pr. 2 Mark), das im Verlag von W. Gros in Koblenz erschienen ist und ein Lied aus dem 13. Jahrhundert in 30 Gesängen enthält. Es sind frische Verse, in denen die Erinnerung an längst verstorbene Helden aus fast vergessenen Zeiten wachgerufen wird.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Heidelberg. Gr. 8, jährlich 12 Monatshefte zu je 3 und 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. (Leipzig, B. G. Teubner.) In demselben Maße, wie in den letzten Jahren das allgemeine Interesse an der Erforschung der Polarregionen gewachsen ist, hat auch die Zahl der nach jenen Gegenden gerichteten Expeditionen zugenommen und nur dem Fachmann dürfte es jetzt noch möglich sein, einen Ueberblick über die auf diesem Forschungsgebiete geleistete Arbeit zu haben. Für den gebildeten Laien wird daher ein Aufsatz von vielem Interesse sein, den Dr. Moritz Lindemann unter dem Titel „Die neueren Reisen zur Erforschung der Nordpolarregion“ in dem soeben zur Ausgabe gelangten 6. Hefte von Hettners „Geographischer Zeitschrift“ veröffentlicht. Der übrige, ebenfalls wissenschaftlich hochinteressante Inhalt dieses Heftes setzt sich zusammen aus dem Schluß von Prof. Dr. Futterer's Arbeit über den „Pa-schan als Typus der Felsenwüste“ und einer Studie des leider inzwischen verstorbenen Prof. Fulda: „Anforderungen an ein Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen“. Hierzu kommen noch geographische Neuigkeiten, Bücherbesprechungen und Zeitschriftenschau.

Paul Heyse, Romane und Novellen. Wohlfeile Ausgabe. Erste Serie: Romane. 48 Lieferungen à 40 Pf. Alle 14 Tage eine Lieferung. Verlag der J. G. Cotta-schen Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart und Berlin. Die wohlfeile Lieferungsausgabe von Paul Heyse's Romanen ist bis zur achten Lieferung vorgeschritten, mit welcher der erste Band des Romans „Kinder der Welt“ vollständig geworden ist. Dieser Roman ist einer der interessantesten unserer erzählenden Literatur, und die Eigenart der Heyse'schen Dichtung und Menschendarstellung kommt in ihm am markantesten zum Ausdruck. Es liegt eine warme Stimmung über ihm und er ist durchdrungen von echter Leidenschaft, die sich an manchen Stellen bis zu dramatischer Kraft steigert. Die vielen Gestalten des Romans, mit denen der Dichter den Leser bekannt macht, sind so plastisch dargestellt, als wenn sie lebten, und daher rufen die Schicksale einer jeden eine rege Antheilnahme wach, die noch nachhält, wenn man auch schon längst das letzte Kapitel gelesen hat. Was den Roman um so lesenswerther macht, ist die seltene Anmuth des Stils und die Meisterschaft in der Behandlung der Sprache; „Kinder der Welt“ ist ein Roman, den jeder gelesen haben muß. Die Bezugsweise der neuen wohlfeilen Ausgabe ist einladend und bequem. neben der Lieferungsausgabe ist auch eine Bandausgabe — broschirt und geschmackvoll gebunden — zu haben.

Elysium-Theater.

Gestern kam Anzengruber's mächtig wirkendes Volksstück „Der Meineidbauer“ zur Aufführung und können wir unsere Freude darüber nicht verhehlen, daß die Darstellung ziemlich gut gelang, wenngleich der Dialekt verschiedenen Mitwirkenden mehrfach Schwierigkeiten bereitete und eine gewisse Unsicherheit im Gesamtspiel herrschte. Die Titelrolle gab Herr Büttner nicht ganz im Sinne der Dichtung, der frömmelnden heuchlerischen Seite darf das Derbbäuerliche nicht fehlen. Frl. Walenski spielte die Vroni mit großer Frische und Natürlichkeit, nur war sie wohl zu nobel kostümirt. Herr Pichon bot als Franz Ferner recht Gutes, ebenso befriedigte Herr Matthias in der schwierigen Rolle des sterbenden Jakob. In den kleineren Rollen versuchten die Damen Braungardt (Creszenz), Margreiter (Burgerlies) und Klinder (Baumahn), sowie die Herren Wagener (Toni Höllerer), Klinder (Adamshofbauer), Falk (als Großknecht) und Paulsen (als Bader) nach Möglichkeit zur wirksamen Aufführung beizutragen. Daß der Theaterzettel L. Gruber statt Anzengruber sagt, auch die Anzahl der Bilder und die Pausen nicht richtig angiebt, dürfte wohl zukünftig vermieden werden.

— —

20. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 10. Juli 1902.

Auch in der vergangenen Berichtswoche hielt sich das Saatgeschäft in engen Grenzen und fanden nur geringe Umsätze in Lupinen, Senf, Spörgel, Buchweizen, Sandwicken, Oelrettig, Incarnatklee und Stoppelrüben statt; eine lebhaftere Nachfrage nach diesen Saaten dürfte erst nach der Roggenernte eintreten. — Oelrettig bleibt knapp und auch von Stoppelrüben sind die Läger überall nur klein.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogr: Incarnatklee 21—23; Bockharaklee 42—44, Rothklee inländischer 48—56, amerikanischer 50—51; Weißklee 75—88, schwedisch Klee 70—78, Wundklee 59—68, Gelbklee 18—22, echten Steinklee 21—23; Luzerne provencer 61—64; nordital. 57—60; Thimothee 34 bis 40; engl. Raigras, Originalsaat 18—22; italien. Raigras, importirte Saat 19—22; französisches Raigras 61—67; Knaulgras 41—53; Schafschwingel 32—36; Wiesenschwingel 62—68; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55—58, beste Handelswaare 34—35; Pferdezahnmais 10—11 Mk. Serradella garantirt 1901er Ernte 12—13 Mark; Sandwicken (vicia villosa), reine Saat, 24—27; echter Johannisroggen $9\frac{1}{2}$—10 Mark; Lupinen, gelbe 162—166; blaue 142—146 Mark. Peluschken $10\frac{1}{2}$—11; Spörgel, kleiner 13—14; Riesen- und russischer Riesen-Spörgel 15—16; gelber Senf $17\frac{1}{2}$—19; chinesischer Oelrettig 25 26; Buchweizen, silbergrauer $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$; brauner gewöhnlicher $9\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$ Mark. Deutsche Stoppel-, Herbst- oder Wasserrüben 66—68; englische Futter-Wasserrüben (Turnips) 64—68.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 17. Juli d. J.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Für die Ostseebäder ist die Aussicht für die diesjährige Saison sehr günstig; dies geht daraus hervor, daß vom Stettiner Bahnhof in Berlin am 4. d. Mts. 30 000, am 5. 28 000 Personen in die Ostseebäder abfuhren. Bisher sind eingetroffen in Swinemünde 4523, Ahlbeck 3430, Warnemünde 2817, Heringsdorf 3190, Misdroy 3316, Saßnitz 2089, Binz 2241, Göhren 1419, Sellin 1117, Zinnowitz 1209, Heiligendamm 364, Dievenow 1031, Brunshaupten 581, Arendsee 530, Kahlberg 281 Badegäste. Der Verkehr dürfte sich noch steigern, nachdem in Sachsen und Oesterreich die Ferien begonnen haben.

— Einige interessante Ferien-Ausflüge veranstaltet die Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Bräunlich, welche sicher viele Theilnehmer finden dürften, so am morgigen Sonnabend 11,15 Uhr Mittags mit dem prächtigen neuen Salondampfer „Odin“ nach Saßnitz und Bornholm, die Rückkehr erfolgt am Montag; dieselbe Fahrt wird vom 2. bis 4. August wiederholt. Fahrten nach Heringsdorf und Kolberg werden sodann vom 20. bis 22. Juli und vom 17. bis 19. August veranstaltet. Außerdem ist bis auf Weiteres werktäglich Mittags $11\frac{1}{4}$ Uhr Gelegenheit zu einer Fahrt nach Kopenhagen via Rügen mit den Dampfern „Freia“ oder „Odin“ geboten.

— Die Obstnachweisstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern in Stettin eröffnete mit dem 1. Juli ds. Js. ihre diesjährige Saison und Thätigkeit, welche darin besteht, Angebote und Nachfragen von pommerschem Obst in wöchentlichen Listen aufzustellen und an die Interessenten zu verschicken. Die Aufnahme in die Listen ist schriftlich auf besonderen Formularen zu beantragen und erfolgt kostenlos. Alles Nähere ist in den Bestimmungen der Obstnachweisstelle ersichtlich, welche durch die Geschäftsführung jederzeit kosten- und portofrei auf Wunsch übersandt werden.

— Die unkündbare Anstellung der Post-Unterbeamten hat fortan laut Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts — unabhängig von dem Zeitpunkte der ersten etatsmäßigen Anstellung — bei tadelfreier Führung für alle Unterbeamtenklassen gleichmäßig nach einer Gesamtdienstzeit von 15 Jahren stattzufinden. Bei Berechnung der Gesamtdienstzeit ist neben der Dienstzeit als etatsmäßig angestellter Unterbeamter jede für die etatsmäßige Anstellung anrechnungsmäßige Zivildienstzeit, und die ganze nach Vollendung des 18. Lebensjahres im Heere, in der Mairne, in der Gendarmerie oder Schutzmannschaft abgeleistete Dienstzeit zu berücksichtigen; mindestens die letzten fünf Jahre müssen jedoch in der Stellung als vollbeschäftigter Post- oder Telegraphen-Unterbeamter zurückgelegt sein. Den Unterbeamten ist von dieser Verfügung in einer Nummer des „Post-Amtsblattes“ Kenntniß gegeben.

— Im Bellevue-Theater wird die „Geisha“ morgen Sonnabend zum ersten Male in Scene gehen und am Sonntag wiederholt werden. Am Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen der lustige Schwank „Unsere Pauline“ in Scene, am Montag aber wird als volksthümliche Vorstellung ebenfalls bei kleinen Preisen Birch-Pfeiffers „Dorf und Stadt“ gegeben.

— In dem Arbeitsnachweis des Gesellenhauses — Passauerstraße — sind in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 697 männliche Arbeitsuchende in Stellung gebracht, im Arbeitsnachweis des Mädchenheims Grüne Schanze ebenso 245 weibliche Arbeitsuchende. Von letzteren suchten Stellung 540, und wurden 563 von Herrschaften gesucht.

— Seit einiger Zeit liest man hier an allen Anschlagsäulen „Nur nicht aufregen, das schadet dem Teint“. Dieses Schlagwort wird sich bald in ganz Stettin verbreitet haben, da es aus einer Possen-Novität, „Stettin, wie's baut und kracht“ herausgenommen ist, die am Sonntag mit vollständig neuer Ausstattung im Theater der Bock-Brauerei zur Aufführung gelangt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Direktion nun auch ihren Saison-Schlager, denn die Posse, für jede Stadt lokalisirt, ist allein in Berlin über 300 mal mit sensationellem Erfolge zur Aufführung gekommen. Da die Posse von dem Regisseur Kurt Eberhardt mit aller Sorgfalt einstudirt ist, so wird sie auch hier, wie aller Orten, ihres Erfolges sicher sein.

* Ueber die gestern gemeldete Messeraffaire in der Johannisstraße werden uns noch weitere, nicht unwesentliche Einzelheiten mitgetheilt. Darnach stellt sich die That, wie das leider so häufig der Fall ist, als das Endergebniß eines Wirthshausstreites dar. Neuendorf und Narrenbach suchten beide Nebenerwerb als Leichenträger und soll Narrenbach, der Kolonnenbesteller war, mehrfach Neuendorf zurückgesetzt haben, darüber kam es nun am Mittwoch Abend in einer Kneipe zu heftigen Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten. Dabei ist, nach den auch von anderer Seite bestätigten Angaben des Narrenbach, Neuendorf angriffsweise vorgegangen und will Ersterer schließlich zur Abwehr sein Brodmesser gezogen haben, daß freilich Neuendorf in das Messer hineingerannt wäre, erscheint nach Art der Verletzung ganz unglaubwürdig. Als Neuendorf den Stich erhielt, soll er noch heftig geschimpft haben, worauf Narrenbach sich in Begleitung eines dritten Leichenträgers davonmachte. Bei Anlegung des Nothverbandes erlangte Neuendorf für einen Augenblick das Bewußtsein zurück und nannte den Namen Narrenbach. Dies gab der Polizei Anlaß, noch während der Nacht die Verhaftung des Schuldigen zu bewirken. Heute Vormittag lebte Neuendorf noch, doch ist die Aussicht, ihn durchzubringen, sehr gering.

* Ein „Raubanfall“, dessen Schauplatz das Wiesenland zwischen Grabow und Bredow sein soll, wurde der Polizei gemeldet. Zu später Abendstunde benutzte ein auswärtiger Arbeiter, der in Bredow Verwandte besucht hatte, den Weg über die Wiesen, um schneller die Straßenbahn zu erreichen, dabei will er von vier Männern überfallen, mißhandelt und beraubt worden sein. Abhanden gekommen sind bei dem noch recht wenig aufgeklärten Vorfall ein Korb mit Lebensmitteln, ein Lederstock und ein schwarzer Schlapphut.

* Festgenommen wurden 3 Obdachlose, ein Bettler und ein Arbeiter, der seit längerer Zeit sträflichen Verkehr mit seiner Stieftochter unterhalten hat.

* Aus dem Lagerkeller der Firma Blumenthal u. Co., Elisabethstraße 19, wurden vorletzte Nacht mittelst Einbruchs 22 gekochte Schinken und eine große Partie Wurstwaaren gestohlen.

* Die Fleischerinnung I hielt gestern ihr Königsschießen auf dem Julo ab. Zum König wurde Herr Obermeister Freybe proklamirt.

Gerichts-Zeitung.

— Im Prozeß Sanden und Gen. in Berlin wurde gestern zunächst der vereidete gerichtliche Bau-Sachverständige Baumeister Garleb über den Werth des Grundstücks Brüderstraße 5/6 vernommen. Es handelt sich bekanntlich darum, daß zu einer Zeit, als auf dem Grundstück Hypotheken in Höhe von 1 050 000 Mark eingetragen standen, die Preußenbank das Haus mit 400 000 Mark beliehen hat. Die Anklage steht auf dem Standpunkte, daß diese Beleihung einen Fall grober Untreue darstelle, da das Grundstück nach der Taxe des Kreistaxators Zoche kaum die Hälfte der Hypotheken von 1 450 000 Mark werth gewesen sei. Der Sachverständige Garleb hat den Ertragswerth des Grundstücks berechnet und kommt zu einem Werth von 900 Mark für das Quadratmeter und von 1 177 200 Mk. für das Grundstück. Er hebt hervor, daß seine Taxe auch mit einer solchen des Regierungsraths Leßhaft aus dem Jahre 1884 übereinstimme, der damals schon den Werth des Grundstücks auf 1 087 000 Mark geschätzt hat. Leßhaft sei eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Taxwesens gewesen. Seit 1884 habe das Grundstück eine wesentliche Wertherhöhung erfahren. Justizrath Stern macht darauf aufmerksam, daß die Taxe von Leßhaft sich nur auf Brüderstraße 5 bezog, sich also unter Hinzunahme von Nr. 6 noch höher stellen würde. In ähnlicher Weise wird verhandelt über den Werth verschiedener anderer Berliner Grundstücke.

— Jetzt haben auch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft nach dem Vorgange der rheinisch-westfälischen Handelskammer eine „Vorstellung“ an den Reichskanzler gerichtet, in der sie für eine Beseitigung der Gerichtsferien, eventuell eine Ausdehnung des Begriffs der Feriensachen, eintreten. Die Aeltesten führen u. A. aus: „Wenn wir auch nicht verkennen, daß das Erholungsbedürfniß der Richter eine Beurlaubung des Einzelnen während einiger Wochen im Jahre bedingt, so glauben wir doch, daß, wie es in anderen Zweigen des Staatsdienstes bereits geschieht, eine Vertheilung der Beurlaubungen für einen längeren Zeitraum stattfinden könnte. Jedenfalls vermögen wir nicht anzuerkennen, daß verwaltungstechnische Interessen die Beibehaltung eines Zustandes rechtfertigen könnten, welcher einer Rechtsverweigerung während eines Theiles des Jahres in wichtigen Zweigen des Geschäftslebens gleichkommt. Gerade aus den Kreisen des mittleren und Kleingewerbes ist uns gegenüber geltend gemacht worden, daß nicht selten das Institut der Gerichtsferien von schlechten Zahlern benutzt werde, um sich der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu entziehen, ohne daß die Unsicherheit der Schuldner so auf der Hand liege, daß ein Arrestgesuch oder der Antrag, die betreffende Prozeßsache zur Feriensache zu erklären, mit Aussicht auf Erfolg gestellt werden könne. Insbesondere machen sich derartige Mißstände im Nähmaschinen- und Fahrradhandel bemerkbar. Sollte der Antrag der Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks als zu weitgehend erscheinen, so würden wir daher auf eine Ausdehnung des Begriffes der Feriensachen Bedacht zu nehmen beantragen. Insbesondere kämen dabei die Waarenklagen, besonders bei Objekten unter 300 Mark, in Betracht.

— Das Schwurgericht in Hirschberg verhandelte gestern und vorgestern gegen den Fabrikarbeiter Lorenz und die Steinmetzerfrau Neugebauer, welche angeklagt waren, den Ehemann der Neugebauer ermordet, zerstückelt und die Leichentheile in drei Säcken verpackt in den Zackenfluß geworfen zu haben. Lorenz bestritt, mit Ueberlegung gehandelt zu haben; auch sei die mitangeklagte Neugebauer bei der That nicht zugegen gewesen. Erst später habe sie ihm geholfen, die Leiche zu zerstückeln und den Kopf im Stubenofen zu verbrennen. Beide Angeklagte wurden zum Tode verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— (Elektrischer Probebetrieb auf der Stadtbahn in Wien.) Bekanntlich werden schon seit längerer Zeit auf der für den elektrischen Betrieb eingerichteten Strecke „Heiligenstadt-Michelbeuern“ der Wiener Stadtbahn während der betriebsfreien Nachtstunden Probefahrten mit einem elektromotorisch ausgerüsteten Zuge durchgeführt. Dieselben haben nach den Mittheilungen, welche der Herr Eisenbahnminister Dr. v. Wittek im Abgeordnetenhause machte, ein außerordentlich befriedigendes Ergebniß geliefert, sodaß die Eisenbahnverwaltung die Bewilligung ertheilte, diese elektrischen Probezüge von Heiligenstadt nach Michelbeuern auch bei Tag und zwar vorläufig ohne Personenbeförderung verkehren zu lassen. Diese Fahrten haben vor einigen Tagen begonnen und nahmen an denselben hervorragende Vertreter der Eisenbahnverwaltung theil. In Vertretung der Siemens u. Halske A.-G., welcher die Einleitung und Durchführung des elektrischen Probebetriebs auf der Wiener Stadtbahn übertragen wurde, erschien Herr Oberingenieur Spängler, um die neuen technischen Einrichtungen zu erläutern, welche für die nunmehr erfolgte glückliche Bewältigung der gestellten schwierigen Aufgabe getroffen werden mußten. Die Probefahrten erfolgen zunächst mit einem aus 5 Wagen bestehenden Zuge und werden schon in einigen Tagen mit 10 Wagen fortgesetzt. Die Steuerung sämtlicher Motoren geschieht von der Zugspitze aus durch einen einzigen Führer. Wesentlich an dieser Einrichtung ist der Umstand, daß je nach den augenblicklichen Verkehrsbedürfnissen entweder nur 5 Wagen oder aber 10 Wagen in Dienst gestellt werden können. — Die Stromzuführung erfolgt durch eine zwischen den Laufschienen verlegte Leitungsschiene, welcher der elektrische Strom von der Zentrale Leopoldstadt der Allgemeinen Oesterreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft zugeführt wird. Die Spannung von rund 500 Volt ist dieselbe wie bei den städtischen Straßenbahnen.

— Mit militärischen Ehren ist eine Frau in Frankfurt a. O. zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Verstorbene, Wittwe Juliane Schlee, war Marketenderin der 1. Kompagnie des Leibgrenadier-Regiments, mit dem sie den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat. Das Regiment hatte zur Beisetzung von jeder Kompagnie 1 Unteroffizier und 8 Mann, außerdem 8 Mann von der 1. Kompagnie, die den Sarg trugen, abgeordnet. Ferner wohnten der Beisetzung der Regimentskommandeur Oberst von Salisch mit vielen Offizieren des Leibgrenadier-Regiments, sowie auch der Oberst von Treskow vom Grenadier-Regiment Nr. 12 bei. Die Grabrede hielt ein Militärgeistlicher. Das Regiment und die einzelnen Kompagnien ließen kostbare Kränze am Sarge niederlegen. Die Veteranin war zu Festlichkeiten und Paraden des Regiments stets hinzugezogen worden.

— In einem Kaufladen im Zentrum der Stadt Bologna brach gestern eine Feuersbrunst aus, die sich in Folge einer Explosion von Petroleumfässern auf die Nachbarhäuser ausdehnte. Die ganze das Zentrum der Stadt bildende Insel ist bedroht. Etwa vierzig Personen wurden verletzt.

— Ein deutscher Burenkämpfer, der 36jährige August Albrecht, welcher in dem Gefangenenlager zu Darrells Island gleich seinen Genossen aufgefordert worden war, dem König von England den Treueid zu leisten, hatte es vorgezogen, unter Lebensgefahr zu entfliehen, und ist nun glücklich nach Amerika gelangt. Die Geschichte des Mannes, den die Deutsch-Amerikaner mit lebhaften Sympathien aufgenommen haben, ist höchst romantisch. Albrecht hatte unter Joubert und Dayas an den Schlachten von Spion-Koop, Colenso und Magersfontein theilgenommen und fiel im März 1901 schwerverwundet in die Hände der Engländer. Im Lazareth zu Johannesburg geheilt, wurde er nach Darrells Island gebracht. Auf dieser durch einen fünf Meilen breiten Kanal von Bermuda getrennten Insel verlebte er zehn Monate. Nachdem er den Treueid verweigert hatte, beschloß er, die Flucht zu ergreifen. In Decken gehüllt, kroch er durch den Stachelzaun, der das Lager umgab, und schlich sich zum Ufer. Hier schnürte er seine Kleider in ein Bündel zusammen, befestigte dasselbe auf dem Kopfe und schwamm über den Kanal. Nach drei Stunden kam er ganz erschöpft in dem Hafen von Bermuda an. Hier entging er nur durch ein Wunder der Entdeckung; denn der Hafen war von Dutzenden von Geheimpolizisten beobachtet. Man hielt den Flüchtling für einen Heizer und ließ ihn unbehindert an Bord des Dampfers „Trinidad“ steigen, der nach Amerika abging. Auf dem Schiffe kletterte er auf einen Dampfkessel, wo ihn bald einige Matrosen entdeckten. Diese verriethen ihn jedoch nicht, ja sie versahen ihn sogar mit Lebensmitteln. Albrecht blieb 24 Stunden in seinem Versteck und verließ dasselbe erst, als ihn die Matrosen versicherten, daß der Kapitän ihn unter keinen Umständen den Engländern ausliefern würde und daß er bei der Landung nichts zu befürchten hätte. Albrecht gedenkt in Amerika einen Bruder aufzusuchen, der in Greenport eine Farm besitzt. Er wurde vorläufig auf Ellis Island festgehalten, doch hat der Einwanderungskommissar Williams erklärt, daß den „blinden Passagieren“ der Landweg nicht verwehrt werden würde.

— Auf dem Jahrmarkte, der gegenwärtig in Charenton bei Paris gehalten wird, verlor sich in einem Schießstande die Kugel aus einem Gewehr, das eine Besucherin ungeschickt handhabte. Die Inhaber der Bude, ein Ehepaar, kümmerten sich nicht weiter darum, da dergleichen zuweilen vorkommt. Als die Leute aber zwei oder drei Stunden später die Schlafkammer betraten, die sie hinter dem Schießstande errichtet hatten, fanden sie ihr einziges Kind, ein elfjähriges Mädchen, todt, schon als kalte Leiche in seinem Bette liegen. Die verlorene Kugel hatte das Kind mitten ins Herz getroffen.

— In Saint Joseph (Missouri) brach ein Aufruhr im Gefängnisse aus. Die Sträflinge sprengten eine Wand des Gefängnisses mit Dynamit und suchten zu entfliehen; sie wurden jedoch von den Wärtern durch Flintenschüsse an der Flucht gehindert. Sechs Sträflinge wurden dabei getödtet.

Hamburg, 10. Juli. Großes Aufsehen erregt die heute erfolgte Verhaftung des hiesigen Direktors des Werk- und Armenhauses Morath bedeutender Unterschlagungen wegen. Der Verhaftete ist Vorsitzender des Vereins Hamburgischer Staatsbeamter.

Gleiwitz, 10. Juli. Wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, hat ein Orkan im Industriegebiet große Verwüstungen angerichtet. Viele Bäume sind entwurzelt, Telephonstangen abgeknickt, Häuser abgedeckt. An den Chausseen um Gleiwitz sind sämtliche Fernleitungen unterbrochen.

Aachen, 10. Juli. Durch Großfeuer wurde das große Wolllager der Firma Schneider u. Finger eingeäschert. Der Fabrikbetrieb ist nicht gestört.

Saloniki, 10. Juli. In Folge heftiger Erdstöße herrscht große Aufregung. Alles kampirt im Freien.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Das Burenhülfskomitee berieth gestern wieder über die Heimschaffung der gefangenen Deutschen. Es hat sich mit der Woermann-Linie in Verbindung gesetzt, und diese wird mit einem am 21. d. M. in Bombay abgehenden Ostafrikadampfer eine Anzahl deutscher Gefangener über Ostafrika zurückbefördern. Wahrscheinlich wird der eine oder andere in Ostafrika zu bleiben wünschen; für das weitere Fortkommen der übrigen wird sich der Buren-Frauenhülfsbund und der Alldeutsche Verein bemühen. Ferner soll ein anderer Dampfer möglichst bald Gefangene von der Insel St. Helena abholen. Die Verhandlungen mit der deutschen Dampferlinie und England führt das Auswärtige Amt.

Wien, 11. Juli. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wurden wegen der Note der russischen Regierung betreffend die Brüsseler Zuckerkonferenz bezüglich Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England und Belgien diplomatische Verhandlungen eingeleitet, denen ein schriftlicher Meinungsaustausch mit den übrigen Konferenzstaaten folgen wird. An diesen Notenwechsel werden sich zu Beginn des Herbstes noch weitere Verhandlungen anreihen.

Wien, 11. Juli. Blättermeldungen zufolge hat sich Graf Alphons Pachta, Großgrundbesitzer und ehemaliger Landtagsabgeordneter, in einem Anfall von Geistesstörung erschossen.

Brüssel, 11. Juli. Der Leibarzt Dr. Thiriar versichert, daß bei der Königin, welche sich nur leicht erkältet hatte, jede Gefahr ausgeschlossen ist.

Paris, 11. Juli. Aus Cart wird berichtet, daß daselbst furchtbare Hitze herrsche. Man verzeichnet 37 Grad im Schatten. Fünf Personen, die auf freiem Felde arbeiteten, sind in Folge Hitzschlags verstorben, ebenso drei Artilleristen. Die Zahl der durch die Hitze umgekommenen Pferde ist sehr groß.

Lissabon, 11. Juli. Die im Auslande verbreitete Meldung, Deutschland habe Verhandlungen wegen Ankaufs von Monaco eingeleitet, wird von offiziöser Seite dementirt.

Toronto, 11. Juli. Bei dem Brande in einem Getreidedepot wurden durch Einsturz der Mauern sechs Feuerwehrleute und ein Sergeant getödtet.

London, 11. Juli. Aus Melbourne wird gemeldet: Vergangene Nacht wurden in sämtlichen australischen Städten Freudenfeuer, anläßlich der Genesung des Königs, angezündet.

Der Londoner Korrespondent der Liverpooler „Daily Post“ meldet: Bei einem vor einigen Tagen stattgehabten Diner gratulirte eine Dame dem Herzog von Cambridge zur Rekonvaleszenz des Königs. Der Herzog antwortete in sehr ernstem Tone: „Dem Könige geht es gut — jetzt“, wobei er besonders das letzte Wort betonte. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß der König sich vielleicht einer zweiten, wenn auch weniger gefährlichen Operation unterziehen muß.

Die „Preß-Association“ bestätigt die „Times“-Meldung, daß der 9. August für die Krönung in Aussicht genommen sei mit dem Vorbehalt ärztlicher Zustimmung. Es heißt, der König werde zur Erholung zunächst nach Kingsgate auf der Insel Thanet gehen.

Newyork, 11. Juli. Große Ueberschwemmungen sind in dem Staate Maine aufgetreten. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Hier sind weitere Einzelheiten über den vulkanischen Ausbruch bei Fort de France eingetroffen. Eine vulkanische Wolke erschien über der Stadt am Mittwoch Abend, sie war dunkelschwarz und wies zahlreiche Lichtpunkte auf, so sehr war sie mit Elektrizität durchsetzt. Ein furchtbarer Donner begleitete die Erscheinung. Die Bevölkerung war zwar erschrocken, blieb indessen ziemlich ruhig. Weitere Details fehlen noch.

Pittsburg, 11. Juli. Eine Explosion schlagender Wetter ereignete sich in den Kohlengruben der Gesellschaft Cambria, wobei 600 Grubenarbeiter verschüttet worden sind. Sie befinden sich in einer Entfernung von zwei Meilen von der Oeffnung des Schachtes. Zwei Bergleute, die der Gefahr entronnen sind, schätzen die Anzahl der Todten auf 200; eine weitere Meldung besagt, die Zahl der Opfer betrage mindestens 300.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landschaftskammer für Pommern.

Am 11. Juli 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 10. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 172,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 176,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,25, Weizen 168,00.
Liverpool. Weizen 177,25.
Odessa. Roggen 145,50, Weizen 164,00.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 10. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 5,90 G., 6,00 B., per August 6,05 G., 6,10 B., per September 6,10 G., 6,15 B., per Oktober-Dezember 6,50 G., 6,55 B., per Januar-März 6,75 G., 6,80 B., per April-Mai 6,92½ G., 6,97½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 10. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 54¼ Pf. Doppel-Eimer 54¾ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 12. Juli 1902.

Veränderlich, etwas wärmer, zeitweise Sonnenschein.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 13. Juli (7. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Jahnke um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.
(Kollekte für den Pomm. Gefängniß-Verein.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Pastor Hübner.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schmiedicke um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Braun um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Seidel um 5½ Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Der Gottesdienst findet im Evang. Vereinshause statt. (Herr Pastor Fabianke.)

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Abends 8 Uhr. Herr Pastor Fabianke. Thema: „Ein gesegneter Tagesanbruch“.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Lehrer Troschke.
Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.

Jugendbund für entschiedenes Christenthum:
Für Jungfrauen: Schulhaus, Elisabethstr. 5, III, Sonntag 4½ Uhr Nachm. und Donnerstag 8½ Uhr Abends.
Für junge Männer: Gesellenhaus, Passauerstraße, Sonntag 4½ Uhr Nachm. u. Donnerstag 8½ Uhr Abends.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Kandidat Rincke um 4 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Versammlung, Eingang Passauerstraße, 1 Tr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Rode aus Berlin um 9½ Uhr.
Herr Prediger Rode aus Berlin um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Katter um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 3 Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Gauger um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Herzog um 10 Uhr.
Herr Pastor von Lühmann um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Vikar Krohn um 10½ Uhr.
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Hoppe um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Hoppe um 9 Uhr.

Blaues Kreuz.
(Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Pastor Fabianke.

Sonntag Abend 6 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part., Klasse V O Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Schmiedicke halten.

Stettin, den 10. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Blumenstraße und Birkenallee von der Blumenstraße bis Toepffers Park statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 9. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kunststeinstufen zum Neubau des Knaben-Klassengebäudes der Gemeinde-Doppelschule in Unter-Bredow soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 21. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die erste Bürgermeisterstelle in hiesiger Stadt ist frei geworden und soll baldigst besetzt werden. Die Anstellung erfolgt auf 12 Jahre unter den in der Städteordnung für die besoldeten Magistratsmitglieder vorgesehenen Bestimmungen, wobei jedoch bemerkt wird, daß bei eintretender Dienstunfähigkeit an Pension gewährt werden soll: nach kürzerer als 6jähriger Dienstzeit $^{15}/_{60}$, nach 6jähriger Dienstzeit $^{30}/_{60}$, vom vollendeten 12. Dienstjahre ab bis zum 24. Dienstjahre für jedes Jahr $^{1}/_{60}$ des zur Zeit der Pensionirung bezogenen Gehalts. Das pensionsfähige Diensteinkommen der Stelle beträgt jährlich 18 000 ℳ einschließlich Wohnungsgeldzuschuß. Bewerber müssen die Berechtigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen, oder sich in der Kommunalverwaltung oder in anderen Verwaltungen bewährt haben. Die Uebernahme besoldeter Nebenämter ist nicht gestattet.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Attesten bis zum 15. September cr. an den Unterzeichneten einsenden.

Königsberg i. Pr., den 7. Juli 1902.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Krohne.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 10. Juli 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Handelsmann Peter, Arbeiter Koczorski, Kupferschmied Reiber, Schneider Schroeder, Arbeiter Motzler, Arbeiter Schliewe, Maurer Budelmann; Zwillinge (Sohn u. Tochter) dem Arbeiter Müller.

Eine Tochter: dem Arbeiter Bresin, Arbeiter Häse, Schmied Oestreich, Arbeiter Horn, Telegraphenarbeiter Tech, Arbeiter Wendlandt, Kaufmann Nagel.

Aufgebote:

Arbeiter Zieroth mit Frl. Dükow; Arbeiter Rademann mit Wittwe Todtenhaupt, geb. Kremer; Korbmacher Günther mit Frl. Käding; Arbeiter Burmeister mit Frl. Köhler.

Eheschließungen:

Fleischergesellen Roebig mit Frl. Schimmelpfennig; Schiffskapitän Wilke mit Frl. Grewe; Schneider Schult mit Frl. Deich.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Borchardt; Sohn des Arbeiters Tesch; Sohn des Arbeiters Gerlach; Tochter des Arbeiters Freienwalde; Vorarbeiter Hammerschmidt; Arbeiter Begerow; Pantoffelmacherfrau Schröder; Sohn des Bauaufsehers Kloß; Sohn des Restaurateurs Waschow; Sohn des Feldwebels Freiberg; Sohn des Arbeiters Wegner; Maurerwittwe Jahnke, geb. Pätsch; Sohn des Arbeiters Weiß; Sohn des Fuhrherrn Herzfeld; Sohn des Lackirers Zeidler; Handlungsgehülfe Buchholz; Arbeiterwittwe Hanke, geb. Kranz; Kaufmann Hoffmann; Sohn des Arbeiters Rusch; Sohn des Böttchermeisters Völker; pens. Gymnasiallehrer Haack.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: W. Pieper [Grimmen].

Gestorben: Kaufmann Gustav Buttendorff, 63 J. [Ducherow]. Müllermeister Heinrich Erdmann, 64 J. [Born]. Frau Pauline Tütscher geb. Zutz [Stolp]. Wittwe Caroline Buchholz geb. Riemer, 65 J. [Angermünde].



Eisenbahn-Fahrplan

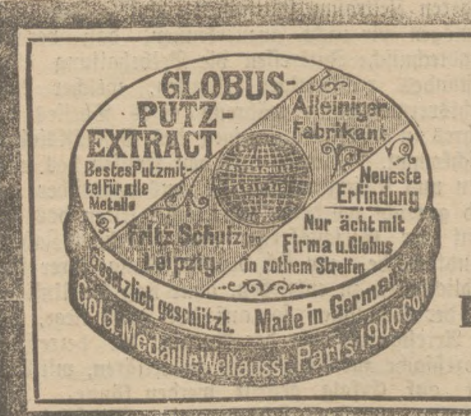
vom 1. Mai 1902 ab.

Abgang von Stettin nach

Strecke	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,01	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,30	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Swinemünde (Nur vom 1. bis 12. Juli)	"	10,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard, Swinemünde, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	"	2,28	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	"	2,30	"
Stöwen (Werktagszug)	Gem. Z.	2,35	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 16. August.)	"	2,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	"
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	"
Jasenitz	"	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Jasenitz	"	8,25	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,15	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Pers.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Strecke	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,01	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,04	"
Angermünde, Berlin	"	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm, Golnow, Misdroy (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	"	2,16	"
Berlin, Angermünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	Schnellz.	2,26	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,19	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Altdamm	"	6,00	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31 August.)	"	6,47	"
Jasenitz	Persz.	6,48	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Podejuch	"	9,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Jasenitz	Persz.	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,06	"
Altdamm	"	10,21	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,38	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"





207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 3. Ziehungstag, 10 Juli 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

75 260 477 511 60 667 75 761 89 **1**215 407 17 977 (200) **2**208 (100) 502 64 792 846 88 **3**098 108 20 62 304 98 405 591 752 868 71 **4**228 55 79 324 43 508 609 12 921 **5**005 158 212 315 475 588 612 39 857 69 996 **6**061 84 128 31 359 574 613 787 938 81 **7**101 937 **8**281 417 554 653 716 931 66 **9**051 84 109 249 441 60 597 757 962 96

10062 479 623 840 **11**023 37 52 58 97 880 **12**036 473 574 632 723 808 30 **13**191 305 9 43 569 90 641 722 869 (100) 99 **14**022 30 276 348 868 **15**041 145 639 (150) 707 37 915 52 **16**227 62 324 438 596 686 768 **17**218 56 799 **18**015 57 330 669 747 905 20 **19**140 93 483 759 848 938 47 98

20026 102 255 **21**090 99 139 377 475 537 616 744 852 60 81 **22**122 225 78 358 536 619 813 **23**165 400 1 23 553 **24**268 338 415 80 557 866 935 82 **25**076 (100) 222 48 472 86 573 927 29 99 **26**038 215 402 (100) 68 86 663 64 706 976 **27**039 72 148 77 267 817 71 **28**460 69 559 738 **29**129 240 337 43 420 52 71 544 50 53 642 98 869 78

30160 467 (100) 694 (100) 742 **31**117 294 (150) 871 484 644 762 871 **32**120 40 222 541 603 55 **33**111 536 (100) 684 **34**059 **35**069 752 **36**100 203 458 (100) 502 52 98 668 **37**056 75 231 614 751 82 **38**304 13 718 30 896 905 **39**046 132 49 274 433 731 854 985

40223 418 590 829 87 **41**001 543 **42**036 169 240 73 545 56 691 704 39 **43**182 240 85 707 63 843 (100) 942 **44**096 142 294 323 417 644 835 **45**062 73 (150) 132 367 837 **46**087 186 256 (150) 304 85 592 673 710 86 **47**177 383 92 441 831 41 949 **48**153 700 94 **49**065 677 830

50298 563 612 53 712 858 **51**515 917 **52**027 (100) 48 85 170 777 924 **53**008 193 392 93 97 462 527 866 974 **54**074 140 650 809 (100) 32 914 46 **55**055 104 301 17 585 733 **56**138 701 835 **57**169 93 229 40 340 53 (100) 73 513 902 95 **58**381 409 91 98 613 49 743 **59**098 375 484 510 65 93 97 969

60027 116 251 612 54 779 836 86 **61**058 95 601 32 870 935 (100) 51 (100) **62**097 112 680 818 951 (100) **63**302 563 68 608 **64**063 101 9 231 37 590 615 738 80 (100) 87 851 75 **65**017 45 246 (100) 67 70 92 465 553 611 724 914 64 80 **66**279 405 629 846 **67**180 382 564 607 **68**077 186 205 90 **69**066 80 352 576 92 (100) 626

70113 93 396 505 692 868 919 (100) **71**016 535 648 **72**157 58 227 436 800 62 87 941 **73**412 18 768 821 **74**190 245 373 543 679 946 70 **75**046 61 195 373 432 35 842 83 **76**217 38 334 47 409 546 54 60 625 884 917 **77**005 25 708 (150) 29 880 946 **78**022 169 404 548 94 646 709 40 873 906 87 **79**272 359 448 795 941 67

80010 154 71 555 623 80 783 809 82 941 81 **81**352 462 729 806 **82**249 353 67 518 46 755 877 **83**028 82 136 447 518 609 30 890 **84**277 521 798 836 84 **85**015 163 266 385 410 552 668 811 82 **86**168 79 243 326 408 589 720 **87**386 409 706 71 822 **88**201 312 624 845 **89**821 60

90015 293 358 493 500 625 (150) 717 887 **91**037 91 94 301 74 411 31 579 718 910 38 (200) **92**060 148 230 347 467 525 79 754 967 **93**000 (100) 119 29 76 330 529 882 987 **94**051 298 312 430 540 97 765 862 900 **95**299 652 718 831 55 (150) 921 **96**115 89 679 704 822 939 83 **97**077 120 83 236 429 827 51 909 34 **98**354 509 62 774 92 (1000) 810 **99**016 510 632 72 86 709

100043 130 200 411 641 79 710 815 (500) **101**009 120 578 837 39 944 **102**208 77 359 410 **103**031 326 58 511 645 787 806 49 933 56 **104**173 331 628 31 82 92 901 5 **105**126 288 380 413 782 863 84 **106**025 77 460 632 962 **107**327 50 85 953 **108**061 190 212 405 521 632 758 842 939 **109**064 154 259 376 549 718 809 16 929

110171 93 495 687 715 96 927 64 **111**242 362 585 773 842 **112**020 258 65 317 584 95 716 **113**007 149 68 82 322 860 958 **114**250 353 471 84 519 74 902 42 **115**012 56 249 313 461 504 52 76 648 **116**281 92 556 749 62 827 92 **117**177 243 472 872 908 78 **118**103 81 98 669 811 **119**083 102 320 641 69 887

120174 75 (200) 332 423 (100) 501 7 25 742 858 **121**429 512 648 707 833 (100) **122**148 987 **123**006 203 7 50 427 748 **124**099 191 293 350 78 81 421 95 590 921 **125**266 386 (100) 832 83 (300) **126**146 61 74 200 511 690 739 866 **127**025 96 296 367 84 627 71 87 **128**088 165 286 571 639 (150) **129**030 39 222 367 638 759 869

130062 301 4 20 79 441 715 50 771 841 905 **131**248 458 509 54 649 708 924 **132**357 610 24 999 **133**167 205 45 667 878 930 **134**000 6 103 96 304 568 678 837 953 **135**126 378 411 573 660 **136**159 257 570 784 867 977 **137**036 72 130 204 537 (100) 696 767 894 **138**056 209 447 86 792 945 72 **139**094 131 644 852

140185 323 761 849 **141**056 69 99 308 629 736 983 **142**143 286 331 687 771 86 966 **143**056 136 256 (100) 62 451 526 821 951 **144**018 167 426 47 72 816 73 (150) 975 **145**036 176 216 318 443 511 659 730 909 (100) **146**223 26 387 680 795 97 862 93 **147**363 466 527 38 (200) 773 **148**283 373 463 556 864 951 63 **149**099 356 60 476 647 783 883

150160 256 490 777 810 **151**152 252 (200) 98 349 471 **152**232 455 545 960 **153**030 (100) 98 117 78 276 341 63 73 (100) 97 886 926 **154**001 137 470 548 754 71 889 935 36 **155**372 87 784 **156**031 152 708 873 943 79 **157**009 362 512 42 54 691 832 54 **158**172 85 261 632 876 910 **159**033 133 314 43 580 689 940 78

160004 275 433 35 625 850 86 933 85 **161**085 588 833 908 28 **162**025 115 25 (100) 331 407 662 96 949 **163**120 (100) 405 17 829 **164**016 509 19 32 662 916 **165**125 347 431 651 921 **166**144 317 70 97 435 (100) 526 935 **167**437 512 26 815 949 **168**140 53 259 90 415 894 **169**173 364 547 686 897 992

170071 144 91 353 75 485 **171**031 (100) 197 321 736 **172**02 79 330 54 615 737 **173**068 165 399 (100) 440 513 42 731 **174**053 74 331 42 411 40 568 623 875 (100) 903 14 **175**034 46 (100) 151 229 334 79 711 979 **176**023 198 213 357 80 656 72 838 **177**472 (100) 90 872 966 75 **178**254 95 398 636 878 973 **179**372 519 78 862 968

180069 644 757 949 **181**039 231 432 52 56 886 **182**061 109 243 339 48 435 49 525 41 622 776 (100) 865 **183**504 85 820 48 954 **184**101 206 80 398 406 22 626 **185**123 78 619 41 783 **186**076 153 256 319 601 5 712 35 955 **187**222 483 872 982 **188**030 139 91 (100) 237 81 324 702 903 84 **189**354 56 62 633 743 67 967 (1000) 77

190003 51 295 (100) 375 452 913 61 (150) 99 **191**152 435 544 81 692 858 959 (100) 81 84 **192**140 434 58 532 97 642 988 **193**004 129 229 39 89 568 (100) 632 77 **194**037 55 93 285 492 576 679 814 **195**172 458 80 550 997 **196**149 62 281 497 571 607 758 **197**006 43 126 365 630 54 758 822 (150) 900 80 **198**021 206 323 459 73 87 **199**037 222 321 457 75 707 42 964 (500)

200017 102 250 305 18 70 848 (100) 964 **201**159 287 534 692 **202**656 936 68 **203**256 87 387 417 560 639 (100) 860 **204**081 84 142 409 665 776 95 **205**108 283 324 459 512 647 55 86 743 81 **206**338 444 89 763 **207**252 62 87 327 **208**193 (100) 243 87 810 33 474 673 765 **209**021 50 249 58 311 45 695 914

210390 **211**351 61 86 (100) 436 47 92 **212**100 448 593 631 748 947 **213**319 37 691 718 922 (150) **214**021 24 182 362 **215**072 229 489 634 **216**117 19 239 97 367 467 795 856 87 935 44 **217**068 104 200 361 562 722 872 **218**203 556 820 912 **219**039 139 219 (150) 516 656 71 796

220063 317 572 85 814 45 972 **221**364 595 607 12 43 707 41 848 **222**126 208 76 422 45 46 879 **223**172 538 831 68 945 **224**182 278 (300) 95 319 629 71 724 97 890

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 9. August cr.